Bezugs-Preis

in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich mit Ausnahme nach Sonn- und Festtagen ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1,
Louis Lösche,
Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Anzeigen-Preis

die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
(nur Wochentags)
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

№ 246. Sonntag den 19. Mai 1895. **89. Jahrgang.**

Die nächste Nummer erscheint am Montag Abend.

Anzeigen für diese Nummer, welche in erweitertem Umfange ausgegeben wird, werden bis Montag früh 10 Uhr angenommen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten,
Mittwoch, den 22. Mai 1895, Abends 6½ Uhr im Sitzungssaale am Naschmarkte.

Tagesordnung:

I. Bericht des Stiftungs-, bez. Oekonomie-, Bau-, Finanz- und Verfassungsausschusses über: a. Conto 38 „Friedhöfe" und Specialbudget „Johannishospital sammt Anhängen" des Haushaltplanes auf das Jahr 1895.
II. Bericht des Stiftungs-, Bau- und Oekonomieausschusses über Ankauf der Wegparcelle Nr. 47 des Flurbuchs für Stünz.
III. Bericht des Stiftungs- und bez. Finanz-Ausschusses über: a. Verwendung der bisherigen Directorwohnung im alten Georgenhause als Dienstwohnung für den Bademeister beim Stadtbade; b. die Rechnung der Zwangsarbeitsanstalt zu St. Georg auf das Jahr 1893; c. verschiedene Stiftungsrechnungen.
IV. Bericht des Oekonomieausschusses über Verkauf des zur Verbreiterung der Fluchtlinie vor den Grundstücken Nr. 1 und 3 des Petersteinwegs erforderlichen Straßenareales.
V. Bericht des Bau-, Oekonomie- und Finanzausschusses über: Verkauf des an der Ecke der Schwägrichen- und der Haydnstraße gelegenen Bauplatzes Nr. 34.
VI. Bericht des Bauausschusses über die Rückäußerungen des Rathes auf die Anträge des Collegiums zu Conto 31 Pos. 2 Nr. 44 und 60 „außerordentlich" des Haushaltplanes auf das Jahr 1895.
VII. Bericht des Finanz- und Verfassungsausschusses über die Rückäußerung des Rathes auf die Anträge des Collegiums zu Conto 1 „Rathsstube" Pos. 37a, f, und Pos. 66e und f der Gehaltsliste des Haushaltplanes auf das Jahr 1895.
VIII. Bericht des Finanz- und Bauausschusses über die Abrechnung über die Ausführung der Hochdruck-Wasserleitung im Neuen Theater und Nachverwilligung eines noch zu begleichenden Betrages.
IX. Bericht des Gas- und Oekonomieausschusses über: Neu- bez. Umlegung von Gasrohren und Verbesserung der Beleuchtungsanlagen in verschiedenen Straßen der Stadt im Jahre 1895.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 28. November vorigen Jahres bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Abhaltung der Militairplatzmusik insofern eine Abänderung erfahren hat, als die bisherigen Standorte zum Theil verändert worden sind.

Es werden wie bisher durch die Musikcapellen der drei hier garnisonirenden Regimenter, soweit die dienstlichen Verhältnisse es gestatten, wöchentlich noch drei Mal öffentliche Concerte, jedoch mit der Veränderung abgehalten werden, daß dieselben **außerhalb** der Messen:

Dienstags im **Johannaparke** von 5—6 Uhr Abends,
Donnerstags auf dem **Augustusplatze** von 5—6 Uhr Abends,
Sonn- und **Feiertags**, wie bisher, Mittags vor der Dienstwohnung des Herrn Divisions-Commandeurs,

und **während** der beiden Hauptmessen:

Dienstags und **Donnerstags** im **Johannaparke** von 5—6 Uhr Abends und
Sonntags, wie außerhalb der Messen, stattfinden.

Während der Dauer der Musikaufführungen im Johannaparke wird der **östliche Theil der Fahrstraße des Johannaparkes** für allen Wagenverkehr, ebenso wie für Reiter und Radfahrer **gesperrt**.

Gleichzeitig ersuchen wir das die Aufführungen anhörende Publicum, im Interesse des freien Verkehrs in der Nähe der Musik sich nicht aufzuhalten, sondern zu circuliren.

Leipzig, am 17. Mai 1895.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Stahl.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§. 2 und 7 des Regulativs für Gasrohrleitungen und Gasbeleuchtungsanlagen in Privatgrundstücken vom 2. März 1863 machen wir hierdurch bekannt, daß der Schlossermeister Herr **Richard Rauber** in **Leipzig-Connewitz**, Leopoldstraße Nr. 32, zur Uebernahme solcher Arbeiten bei uns sich angemeldet und den Besitz der hierzu erforderlichen Vorrichtungen nachgewiesen hat.

Leipzig, den 16. Mai 1895.

Der Rath der Stadt Leipzig.
X. 2827. Dr. Georgi. Wolfram.

Bekanntmachung.

Die **Fußwegregelung** in der **Albert-Straße**, zwischen der Harkort-Straße und der Münz-Gasse, soll an einen Unternehmer verdungen werden.

Die Bedingungen und Unterlagen für diese Arbeiten liegen in unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus, 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 23, aus und können dort eingesehen oder gegen Entrichtung von 50 ₰, die auch in Briefmarken eingesendet werden können, entnommen werden.

Bezügliche Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift:
„Fußwegregelung in der Albert-Straße"
versehen in dem obenbezeichneten Geschäftszimmer **bis zum 28. ds. Monats** 5 Uhr Nachmittags einzureichen.

Der Rath behält sich das Recht vor, sämmtliche Angebote abzulehnen.

Leipzig, den 17. Mai 1895.

Des Rathes der Stadt Leipzig Straßenbaudeputation.
Ie. 2169.

Bekanntmachung.

Die **Asphaltirung des Plauenschen Platzes**, von der Halleschen bis zur **Plauenschen Straße**, soll an einen Unternehmer verdungen werden.

Die Bedingungen und Unterlagen für diese Arbeiten liegen in unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus, 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 23 aus und können dort eingesehen oder gegen Entrichtung von 50 ₰, die auch in Briefmarken eingesendet werden können, entnommen werden.

Bezügliche Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift:
„Asphaltirung des Plauenschen Platzes"
versehen in dem oben bezeichneten Geschäftszimmer bis zum **27. dieses Monats**, 5 Uhr Nachmittags, einzureichen.

Der Rath behält sich das Recht vor, sämmtliche Angebote abzulehnen.

Leipzig, den 16. Mai 1895.

Des Rathes der Stadt Leipzig Straßenbaudeputation.
Ie. 2142.

Bekanntmachung.

Der Umbau der Schleußen in der Ewald-, Julius- und Wilhelm-Straße in Leipzig-Volkmarsdorf soll an einen Unternehmer verdungen werden.

Die Bedingungen für diese Arbeiten liegen in unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus, 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 23 aus und können dort eingesehen oder gegen Entrichtung von 50 ₰, die auch in Briefmarken eingesendet werden können, entnommen werden.

Bezügliche Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift:
„Schleußenumbau in der Ewald-, Julius- und Wilhelm-Straße in Leipzig-Volkmarsdorf"
versehen in dem oben bezeichneten Geschäftszimmer **bis zum 29. dieses Monats**, 5 Uhr Nachmittags, einzureichen.

Der Rath behält sich das Recht vor, sämmtliche Angebote abzulehnen.

Leipzig, den 17. Mai 1895.

Des Rathes der Stadt Leipzig Straßenbaudeputation.
Ie. 2168.

Bekanntmachung.

Die Fußwegherstellung auf der Südseite des Thomasgäßchens und der Südwestseite der Klostergasse soll an einen Unternehmer verdungen werden.

Die Bedingungen und Unterlagen für diese Arbeiten liegen in unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus, 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 23, aus und können dort eingesehen oder gegen Entrichtung von 50 ₰, die auch in Briefmarken eingesendet werden können, entnommen werden.

Bezügliche Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift:
„Fußwegherstellung im Thomasgäßchen"
versehen, in dem oben bezeichneten Geschäftszimmer **bis zum 28. dss. Mts.**, 5 Uhr Nachmittags, einzureichen.

Der Rath behält sich das Recht vor, sämmtliche Angebote abzulehnen.

Leipzig, den 17. Mai 1895.

Des Rathes der Stadt Leipzig Straßenbaudeputation.
Ie. 2191.

Bekanntmachung.

Die Herstellung einer 40 cm l. W. weiten **Thonrohrschleuße** in der **Torgauer Straße** in **Leipzig-Neuschönefeld** und **Leipzig-Volkmarsdorf** soll an einen Unternehmer verdungen werden.

Die Bedingungen und Zeichnung für diese Arbeit liegen in unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus, 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 23, aus und können dort eingesehen oder gegen Entrichtung von 50 ₰, die auch in Briefmarken eingesendet werden können, entnommen werden.

Bezügliche Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift:
„Schleußenbau in der Torgauer Straße in Leipzig-Neuschönefeld und Leipzig-Volkmarsdorf"
versehen in dem oben bezeichneten Geschäftszimmer **bis zum 28. dieses Monats** 5 Uhr Nachmittags einzureichen.

Der Rath behält sich das Recht vor, sämmtliche Angebote abzulehnen.

Leipzig, den 17. Mai 1895.

Des Rathes der Stadt Leipzig Straßenbaudeputation.
Ie. 2189.

Gesucht

wird der am 19. Juli 1859 in Borna geborene Maler **Franz Hugo Neubert**, welcher zur Fürsorge für seine Familie anzuhalten ist.

Leipzig, den 16. Mai 1895.

Der Rath der Stadt Leipzig. Armenamt, Abth. II.
A. R. VII., Nr. 514c/1455. Hentschel. Mür.

Bekanntmachung.

Wir wollen nicht unterlassen, auf die hierorts bestehende Bestimmung hinzuweisen, wonach, wenn eine Familie mehr als drei Kinder zu gleicher Zeit zur Volksschule schickt, **auf Ansuchen der Eltern oder deren Stellvertreter** nur für die drei jüngsten Kinder Schulgeld erhoben werden soll.

Diese Bestimmung kann selbstverständlich dann keine Anwendung finden, wenn schon einem oder mehreren Kindern einer Familie freier Schulunterricht gewährt wird.

Leipzig, am 16. Mai 1895.

Der Schulausschuß der Stadt Leipzig.
Walter. Lehnert.

Gefunden

oder als herrenlos angemeldet resp. abgegeben worden in der Zeit vom 1. bis 15. Mai 1895 folgende Gegenstände:

ein Geldbetrag von **30 ℳ**, **Portemonnaies** mit 8 ℳ 44 ₰, 4 ℳ 25 ₰, 3 ℳ 50 ₰ und mit geringeren Beträgen, **ein Coupon** der Mähr. Grenzbahn, **ein Brillantring**, **ein Diamantring**, **eine Brillantnadel**, **5 goldene Ringe**, darunter 2 verschiedene **gravirte Trauringe**, eine **vernickelte Uhr** mit Kette und Kapsel, eine alte **silberne Damenuhr**, **eine Damen-Rem.-Uhr** mit Kette, 4 Klemmer, darunter **2 goldene Klemmer**, mehrere Brillen, eine Lorgnette, eine Korallenkette, eine goldene Brosche, einige Armreife, ein Korallen-Ohrring, ein grüner Pompadour mit Inhalt, ein Ledertäschchen mit Häkelei, **einige Leihhausscheine**, eine lange Meerschaumcigarrenspitze mit Etui, ein Spazierstock, verschiedene Schirme, ein Packet Kinderlätzchen, ein Paar neue Kinderschuhe (vermuthlich gestohlen), ein Umschlagetuch, eine dunkelblaue Dienermütze, ein grauer Sommerüberzieher, eine Wattdecke, ein Buch: „religiöse Studien", **ein Etui mit Operationsinstrumenten**, 1 Dtzd. neue Messer und Gabeln (bereits im Januar gefunden), ein rundes Drechslermesser, eine Anzahl Schlüssel, eine Wagenkapsel, ein Geschirrtheil, 2 Säcke mit Kartoffeln und ein **2rädriger Handwagen** mit Kastenaufsatz.

Zur Ermittelung der Eigenthümer wird dies hierdurch bekannt gemacht.

Gleichzeitig fordern wir auch Diejenigen, welche in den Monaten Januar, Februar, März und April 1894 Fundgegenstände bei uns abgegeben haben, auf, dieselben zurückzufordern, andernfalls darüber den Rechten gemäß verfügt werden wird.

Leipzig, den 17. Mai 1895.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Bretschneider. Pl.

Die städtische Sparcasse

beleiht Werthpapiere unter günstigen Bedingungen.

Leipzig, den 1. Februar 1895.

Die Sparcassen-Deputation.

Bekanntmachung.

Wegen Vornahme von Ausschachtungsarbeiten wird
das Kupfergäßchen
vom 20. dieses Monats ab auf die Dauer von ca. 14 Tagen für **allen durchgehenden Fahrverkehr gesperrt**.

Leipzig, am 18. Mai 1895.

Der Rath der Stadt Leipzig.
i. V.
IX. 2703. K. Wangemann, Stadtrath. Stahl.

Bekanntmachung.

Die durch Bekanntmachung vom 15. dieses Monats verfügte Sperrung des
Thomasgäßchens
für allen durchgehenden Fahrverkehr **wird hiermit aufgehoben**, da die Vornahme von Schleußenarbeiten bis 4. Juni dieses Jahres verschoben worden ist.

Wir geben bis zu diesem Tage das genannte Gäßchen dem Fahrverkehr wieder frei, machen aber gleichzeitig bekannt, daß **vom 4. Juni dieses Jahres ab**
das Thomasgäßchen
für allen durchgehenden Fahrverkehr während der Dauer der Schleußenarbeiten **gesperrt wird**.

Leipzig, am 18. Mai 1895.

Der Rath der Stadt Leipzig.
I. V.:
IX. 2710. Dr. Wangemann, Stdtr. Stahl.

Versteigerung.

Dienstag, den 21. Mai 1895, Vorm. 10 Uhr, sollen im Auctionslocale des hiesigen K. Amtsgerichts 1 Tafelwaage mit Gewichten, 1 Petroleum-Apparat, Rothwein, Seife, Ladentafeln, Regale, 1 Decoupirsäge, 5 Hobelbänke, 1 Nähmaschine, 1 Federwagen, 1 Rover, 1 Pianino, 1 Teigtheilmaschine, 1 Guillochirmaschine, Eisenwaaren, Materialwaaren, eine Partie Möbel u. s. w. meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Leipzig, am 18. Mai 1895.

Der Gerichtsvollzieher des K. Amtsgerichts das.
Wachs, Actuar.

Ein Wort an deutsche Katholiken.

Der Reichstag hat den deutschen Wagen in den Sumpf gefahren; unsere politischen Verhältnisse kommen nicht vorwärts. Die Schuld dafür fällt hauptsächlich auf das Centrum. Es versagt dem Staate die Mittel zum Kampfe gegen revolutionaire Bestrebungen; es verweigert die Mitwirkung zur finanziellen Reform; es steht unfreundlich gegen Alles, was das Reich nach außen und nach innen kräftigen könnte. Das Centrum hat das Meiste dazu gethan, daß die Achtung vor der Volksvertretung in großen Schichten tief gesunken ist; man hat sich daran gewöhnt, vom Reichstage nichts Heilsames mehr für unser Vaterland zu erwarten. Der Reichsgedanke lebt überall, nur nicht da, wo diese römische Partei das Wort führt. Ihre Hand verflicht sich mit den Händen der Gegner der kaiserlichen Krone; Polen, Welfen, elsässische Protestler, die Männer des verrannten Freisinns, selbst die Faustgewaltigen der Socialdemokratie sind ihre Bundesgenossen. Sie hat ihr Herz aufgedeckt an jenem 23. März, an dem sie mit ihrer Feindschaft gegen den Schöpfer des deutschen Reiches zugleich ihre Gesinnung gegen dessen Schöpfung bekundete. Nie soll die Schmach vergessen werden, die sie an jenem Tage dem deutschen Namen zugefügt hat.

Sie spielt sich als die katholische Partei auf. Ihr Sehfeld begrenzt sie nach ihren kirchlichen Gesichtspuncten. Aber wenn sie von diesen aus angeblich im Namen des katholischen Volkes politisch wirkt, dabei ihre Praktiken wider das gemeinsame Vaterland spinnend, so kann sie den Verdacht hervorrufen, als sei „katholisch" und „deutsch" miteinander unverträglich, als könne aus dem Boden, den die römische Kirche bestellt, nicht die edle Frucht des Patriotismus erwachsen. Sicher ist solcher Verdacht ohne Grund. In der Mehrzahl unserer katholischen Brüder schlägt ein deutsches Herz; sie werden mit berechtigter Entrüstung den Vorwurf reichsfeindlicher Gesinnung zurückweisen: ihre politische Anschauung deckt sich nicht mit dem Verhalten des Centrums. Aber eben deswegen sollten die nationalen Katholiken ihren Gegensatz nicht verschweigen und von dem Centrum, das sich das Monopol zur Vertretung katholischer Interessen beigelegt hat, durch Rath und That sich lossagen; ja durch die That lossagen, denn es ist an der Zeit, daß die deutschen Katholiken, denen das Vaterland noch etwas ist, sich zusammenschließen, um als ihre Vertreter in den Reichstag andere Männer zu senden, als die, welche jetzt im Centrum nur als Garde jesuitischer Anschauungen thätig sind.

Schmerzlich ist der allgemeine Rückgang des politischen Verständnisses zu beklagen, das sein Licht nur an der Flamme nationaler Begeisterung anzünden kann; aber am Deutlichsten tritt der Verfall des politischen Geistes und nicht blos des politischen und im Reichstag entgegen. Die drei Namen Ahlwardt, Sigl, Dasbach sagen genug. Scharf prägt sich der Charakter des Epigonenhaften aus in der „starken", „ausschlaggebenden" Partei, im Centrum. In ihm steckt eine Anzahl enger Priesterköpfe, die von der Welt nur das sehen, was an den Wänden ihrer weltabgeschlossenen und culturfernen Seminarien zu lesen war; ihnen verwandt sind Andere, die ihre jugendliche Entwickelung von jesuitisch geleiteten Anstalten zustutzen ließen. Die Zeit des klugen Windthorst, des ehrlichen Mallinckrodt, des tüchtigen Reichensperger ist vorüber; viel, viel kleinere Geister sind an deren Stelle getreten; sie haben mit den Socialdemokraten das Niveau des Reichstags heruntergedrückt und in den Verhandlungen einen Ton angeschlagen, der, weit unter der Würde des Reichstags, zugleich eine Gefahr zur Verschlechterung der politischen Auseinandersetzungen in unserem öffentlichen Leben bedeutet. Inhalt und Stil der Caplanspresse sind das Muster für manche Centrumsredner. Wir können nicht glauben, daß die gebildeten Katholiken unseres Vaterlandes an solchen Abgeordneten Wohlgefallen empfinden; wir suchen bei jenen, sicher nicht vergebens, das Verlangen, durch andere Männer als bisher im Parlamente vertreten zu sein; wir halten es für ihre nationale Pflicht, zu Gunsten der ganzen geistigen Haltung unseres Volkes gegen das Centrum Front zu machen, um seine Herrschaft zu brechen.

Man muß sich doch ernstlich einmal die Frage vorlegen, ob eine besondere Partei zum Schutze der katholischen Confession im deutschen Reiche vonnöthen ist. Man wird ein entschiedenes Nein darauf antworten müssen. Niemals ist die römische Kirche in ihrer berechtigten Arbeit und Freiheit gehindert worden; selbst der Culturkampf hat seine Spitze nicht gegen katholischen Glauben gerichtet. Das können nur Die behaupten, die ihn mit den Dogmen jesuitischer Politik auf eine Linie stellen. Aber diese Politik hat nicht religiöse, sie hat nur irdische Ziele; sie verlangte, daß das deutsche Schwert dem Papste den Kirchenstaat wieder erobere; sie verlangte, daß der Staat sich nach ihren Forderungen einrichte; sie verlangte volles freies Feld zum Kampfe gegen die protestantische Mehrheit, gegen die von ihr als vogelfrei angesehenen Ketzer. Aber Niemand wird uns einreden, daß solcher Glaube für den Katholiken die Bedingung zur Gemeinschaft mit Gott sei, oder daß dieses jesuitische Zerrbild das wahre Bild des Katholicismus sei. Die Gründung des Centrums bedeutete die ultramontane Mobilmachung gegen den Protestantismus. Dieser aber hatte keinen Feldzug gegen katholischen Glauben geplant; so fern dieser vielfach unserem evangelischen Empfinden und unserem Verständniß des Christenthums und der heiligen Schrift liegt, so haben wir Protestanten doch gelernt, jede gewissenhafte Ueberzeugung zu achten; wir leben in der Anschauung, daß das Reich Gottes sich nicht mit den Grenzen irgend einer Confession deckt, sondern seine Bürger, die Kinder des himmlischen Vaters, aus allen Confessionen sich gewinnt. Wir wüßten nicht, warum wir nicht von diesem Standpunct aus mit dem Katholicismus in Frieden leben sollten. Wir haben uns nur gegen den unduldsamen Romanismus zu wehren, der von dem Größenwahn gepeinigt wird, ihm allein gehöre die ganze Welt, auch das ganze deutsche Reich. Dieser Romanismus ist roh genug gegen uns Protestanten vorgegangen; er meinte seinen Hinterhalt am Centrum zu haben, das eine schwache, nachgiebige Regierung dazu schon bringen werde, ihm nach und nach die Schlüssel zu allen Gemächern des öffentlichen Lebens auszuliefern. Das Centrum hat, ihr deutschen Katholiken, eure Priester übermüthig gemacht. Eure Priester waren es, welche die Ehen zwischen Katholiken und Protestanten als Concubinate schmähten, die viele Häuser durch confessionellen Unfrieden zur Hölle verödeten; eure Priester waren es, die, vielfach auf propagandistischer Jagd, evangelische Kinder in Klöster zu römischer Erziehung verschleppten, die selbst in die Ruhe des Friedhofes die Unruhe lieblosen Streites trugen. Ja, was hat die von solchen Leuten geleitete Presse wider uns verbrochen, wie hat sie verleumdet und gelogen! Sie hat unsern Luther, der uns wie keiner sonst von deutschem Gebilde theuer ist, mit unsäglichem Kothe beworfen; sie hat die große Geschichte des Protestantismus, die nicht zuletzt auch der katholischen Kirche in Deutschland reichen Segen gebracht hat, als eine Ausgeburt des wildesten Geistes verhöhnt; sie hat uns in unseren edelsten Empfindungen angegriffen und beleidigt. Und sie hat es in eurem Namen gethan, deutsche Katholiken! Ihr habt dazu geschwiegen, daß eure Priester und ihre Söldlinge so rohe, verletzende Angriffe unternahmen gegen uns, die mit euch ein Vaterland haben, die mit euch als Kinder einer Volksfamilie zur Ehre und zur Größe des deutschen Reiches zusammenwirken wollten. Aus eurem Schweigen schloß das Centrum auf eure Zustimmung; es wurde immer übermüthiger und dreister; es meint jetzt, nach seiner Pfeife müsse das deutsche Reich tanzen. Wie versumpft aber das politische Leben durch die Existenz des „starken" Centrums geworden, braucht nicht bewiesen zu werden. Es scheint uns, ihr deutschen Katholiken, ein Gebot eures Patriotismus, daß ihr euch regt, um diese dunklen Gestalten in die verdiente Verborgenheit zurückzudrücken; an die Spitze des öffentlichen Lebens gehören sie nicht, wenn dieses zum Wohle des Ganzen pulsiren soll.

Es war den Ultramontanen gelungen, die Meinung zu verbreiten, als sei der katholische Glaube in Gefahr; sie wußten, daß man niemals vergebens an das religiöse Gefühl von Deutschen sich wendet; unter dieser Fahne haben sie ihre Wählermassen gesammelt. Aber ich dächte, die letzten Decennien müßten gelehrt haben, daß die Protestanten nicht angriffslustig gegen die römische Kirche sind. Unter falscher Parole hat das Centrum das Volk aufgerufen. Wo sind denn bei uns die Bestrebungen, die unter den Katholiken für den Protestantismus missioniren wollen? Ja, drüben giebt es die Bonifaciusdruckerei u. A., die heftige Streitschriften wider uns auf den Markt wirft; drüben den Canisiusverein, der für eine katholische Restauration auf deutschem Boden eintritt. Aber bei uns? Kein Einsichtiger wird glauben, daß die Evangelischen auszögen, die Katholischen unter dem Banner Luthers zu sammeln. Wenn drüben dies Gerede verbreitet wurde, so hat man das Volk getäuscht, um andere Zwecke dahinter zu verbergen. Man rief mit jenem Stichwort die Massen herbei, um, auf sie gestützt, im Parlament eine einflußreiche Stellung zu erlangen und diese im Dienste nicht des katholischen Glaubens, sondern der vaticanischen Politik auszunutzen. Das religiöse Gemüth der Deutschen wurde am Draht jesuitischer Diplomatie gezogen. Man hat mit den heiligsten Empfindungen der deutschen Katholiken einen schnöden Mißbrauch getrieben. Das Ziel der Curie und ihrer Diener ist, unser Vaterland unter ihre Botmäßigkeit zu bringen. Das Centrum thut Alles dazu, was es vermag; es fördert die Reichspolitik, wenn sie ihm willig ist, es hindert sie, wenn sie ihm die Heeresfolge versagt; es verficht im deutschen Reichstag nicht das Interesse des deutschen Volkes, es arbeitet nur nach jesuitischem Recept, das aus der Menschheit eine große priesterliche Theokratie, eine wahre Sahara des Geistes, herstellen will. Wir beklagen es tief, daß deutsche Katholiken als Hintermänner des Centrums für solchen Zweck Handlangerdienste